



Schach

Junger Stuttgarter mit starkem Debüt

Bodenseecup Der vierzehnjährige Mark Kvetny überzeugt mit mutigem Angriffsspiel. Von Harald Keilhack

Beim Bodenseecup in Lindau, dem traditionellen Vergleich zwischen der Schweiz, Württemberg, Baden und Bayern, belegte die württembergische Auswahl mit 3:3 Punkten hinter den überlegenen Schweizern (6:0) Rang zwei. Der vierzehnjährige Stuttgarter Mark Kvetny, der auch schon am ersten Brett für Stuttgart II in der Oberliga Furore machte, überzeugte bei seinem Debüt u. a. mit gekanntem Angriffsspiel gegen den routinierten internationalen Meister Thomas Reich:

M. Kvetny – T. Reich

Aus Württemberg – Bayern 6:6, 10. Brett
Maroczy-System

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 0-0 5.Sf3 c5
6.Le2 c:d4 7.S:d4 Sc6 8.Le3

Damit haben wir das Maroczy-System, das offiziell Sizilianisch mit 1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 c:d4 4.S:d4 g6 5.c4 Lg7 6.Le3 ist, in der Praxis aber über allerlei Zugfolgen erreicht wird.

8...b6

Das ist ein wenig exquisit; meist wird der Damenläufer nach e6 bzw. nach d7 und später (nach Tausch auf d4) nach c6 entwickelt.

9.0-0 Lb7 10.f3 Db8!? 11.Dd2 Td8 12.Tad1 d6
13.Sd5 Td7

Das schwarze Konzept mutet seltsam an, und wenn es so wie hier versagt, dann wirkt es allzu peinlich. Die Idee ist: alle verwundbaren Punkte schützen, die vorgepreschten weißen Figuren zurückwerfen, und dann im rechten Moment (nach ...e6) mit ...d5 kontern.

14.Sb5! Df8 15.Lg5 Se8 16.f4!

Weiß trifft durchweg die kritischen Fortsetzungen, baut Vereinfachungen vor und plant einen Sturmangriff am Königsflügel.

16...e6 17.Se3 a6 18.Sc3 Sd4 19.f5!

Damit steckt Schwarz in Schwierigkeiten – nicht zuletzt wegen der unglücklichen Damenstellung auf f8.

19...S:e2+?!

Verständlicher Vereinfachungsdrang. Laut Computer war 19...h6! Pflicht.

20.D:e2 e:f5 21.e:f5 h6

Jetzt ist es dazu zu spät!

22.f:g6! L:c3

Räumt g7 für die Dame; 22...h:g5 23.Dh5!.

23.Dg4!

Kümmert sich nicht um hängende Läufer und schießt lieber nach g8 wie auch nach d7.

23...Lc8 24.L:h6! Lg7

24...D:h6 25.g:f7+ nebst Matt in Kürze.

25.Sf5?!

Verlockend, aber ausnahmsweise nicht das Beste. Es gewann z. B. 25.L:g7 D:g7 26.T:f7 T:f7 27.g:f7+ K:f7 28.Df3+ nebst D:a8 bzw. 25...S:g7 26.Dh4.

25...Tda7!

Eine clevere Verteidigung. Die Fesselung des Sf5 erschwert die Sache nun.

26.L:g7 D:g7 27.g:f7+ T:f7 28.Sh6+ Kf8?

Seltsamerweise hätte Weiß nach 28...Kh7! keinen Gewinn, z. B. 29.Dh4 T:f1+ 30.T:f1 D:h6 31.De4+ Lf5! 32.T:f5 d5!! oder 29.T:f7 D:f7 30.D:c8 T:c8 31.S:f7 Kg6, und unverhofft hat der Springer Probleme (32.S:d6 Td8). Aber das sind Spitzfindigkeiten des Rechenknechtes, die den überzeugenden Eindruck der Angriffspartie nicht schmälern sollten.

29.D:g7+

1:0

Weiß behält Qualität und zwei Bauern mehr.